



Bundeskanzler Olaf Scholz

Offener Brief per E-Mail

Berlin, den 24.06.2024

**Dringend: Strategische Agenda 2024-2029 des Europäischen Rates –
Anerkennung der Verschmutzung durch Chemikalien als eine der drei großen
planetaren Krisen**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

im Namen von neun Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen aus Deutschland und des European Environments Bureau (EEB) schreiben wir Ihnen bezüglich der laufenden Diskussionen im Europäischen Rat über die Strategische Agenda 2024-2029. **Wir bitten Sie hiermit, sich bei den Verhandlungen dafür einzusetzen, dass das Ziel der Minderung von Chemikalienbelastungen in die Strategische Agenda aufgenommen wird.** Da dieser Prozess für die europäischen Institutionen die zentrale Gelegenheit ist, um eine zukunftsweisende Agenda zu erarbeiten und damit den Rechtsrahmen der EU für die nächsten fünf Jahre zu bestimmen, ist es essenziell, die Verschmutzungskrise in der Agenda zu adressieren.

Wir sind zutiefst besorgt darüber, dass die Verschmutzung durch Chemikalien, die neben der Klimakrise und dem Verlust der biologischen Vielfalt eine der größten Bedrohungen für den Planeten darstellt, in der Strategischen Agenda bisher nicht berücksichtigt wurde.

In der gesamten EU sind die Bürger:innen schädlichen Chemikalien in der Umwelt und in einer Vielzahl von Alltagsprodukten ausgesetzt, z. B. in Spielzeug und Hygieneartikeln, Lebensmittelverpackungen, Kosmetika, Möbeln, Textilien und als Rückstände in Lebensmitteln.

Wissenschaftliche Studien identifizieren zunehmend Zusammenhänge zwischen der ständigen Exposition gegenüber einer Mischung aus toxischen Substanzen und schweren Gesundheitsproblemen, Fruchtbarkeitsstörungen, Entwicklungsbeeinträchtigungen sowie dem Rückgang von Insekten-, Vogel- und Säugetierpopulationen. Eine von der EU in diesem Zusammenhang unterstützte [Draft Resolution](#) der Weltgesundheitsorganisation vom Juli 2023 zum Einfluss von Chemikalien, Abfällen und Verschmutzung auf die menschliche Gesundheit stellt klare Forderungen, dieser Krise mit politischen Maßnahmen zu begegnen.

Wissenschaftliche Erkenntnisse deuten außerdem darauf hin, dass die planetaren Grenzen für die Belastungen durch Chemikalien bereits überschritten sind. Dadurch sind die Ökosysteme der Erde und damit auch die Lebensgrundlagen der Menschheit bedroht. In Analysen von Nabelschnüren wurden in fast allen 30.000 untersuchten Proben die „Ewigkeitschemikalien“ PFAS nachgewiesen. Flammschutzmittel und zahlreiche weitere, fettlösliche Schadstoffe wurden in der menschlichen Muttermilch gefunden. Auch das Humanbiomonitoring-Programm HBM4EU hat Belastungen der EU-Bevölkerung mit schädlichen Chemikalien nachgewiesen.

Die europäische chemische Industrie ist unbestreitbar wichtig, da sie Arbeitsplätze schafft, notwendige Materialien produziert und wirtschaftliches Einkommen generiert. Auf der anderen Seite trägt sie derzeit noch zu erheblichen Umwelt- und Gesundheitsbelastungen bei. Daher ist es unerlässlich, dass die EU-Institutionen, die führenden Unternehmen der Branche, die Forschungsgemeinschaft und die Zivilgesellschaft zusammenarbeiten, um einen Wandel hin zu nachhaltigeren Verfahren und Produkten zu bewältigen.

Viele Menschen sind über Chemikalien in Alltagsprodukten besorgt, wie verschiedene Umfragen zeigen. Mediziner:innen und Wissenschaftler:innen warnen, dass die derzeitige Belastung teilweise schon bei Kindern im Mutterleib zu Schäden führen kann. **Wir bitten Sie, sich dafür einzusetzen, dass eine nachhaltige Chemikalienpolitik Bestandteil der strategischen Agenda des Europäischen Rates wird.** Es ist von entscheidender Bedeutung, Belastungen durch schädliche Chemikalien und damit auch die daraus resultierenden Umwelt- und Gesundheitsschäden auf ein Minimum zu reduzieren.

In Anbetracht der eindeutigen wissenschaftlichen Datenlage und der daran anknüpfenden Sorgen der Bürger:innen fordern wir Sie dringend auf:

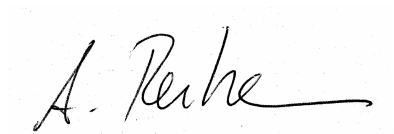
- die **"Verschmutzungskrise" als eine der größten planetaren Bedrohungen** für unsere Umwelt und die Gesundheit der Bürger:innen **anzuerkennen und in die Strategische Agenda aufzunehmen**;
- das **"Menschenrecht auf eine sichere, saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt" aufzunehmen**, wie es im Globalen Rahmenwerk über Chemikalien anerkannt wird;

- die **Entwicklung einer sicheren und nachhaltigen chemischen Industrie** zu **unterstützen**, um so ihre Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

Wir wissen es zu schätzen, dass Sie diesen kritischen Fragen Ihre Aufmerksamkeit schenken und appellieren an Sie, unsere Besorgnis zu berücksichtigen. Wir stehen Ihnen für die Diskussion von Fragen gerne zur Verfügung, die bei der Vorbereitung der kommenden Ratstagung am 27. und 28. Juni hilfreich sein können.

Mit freundlichen Grüßen,

im Namen der unterzeichnenden Umwelt- und Verbraucherschutzverbände,



Antonia Reihlen
CHEM Trust Europe e. V.

Unterzeichnende Organisationen:

CHEM Trust Europe e.V.; ClientEarth; Deutsche Umwelthilfe; European Environmental Bureau; European Network for Environmental Medicine; Forum Umwelt und Entwicklung; HEJSupport; PAN Germany; Verbraucherzentrale NRW; Women Engage for a Common Future